

Sehr geehrte Damen und Herren,

was sie eben wort- und sprachgewaltig hörten hat seinen Ausgangspunkt in der Geschichte der Reformation im Fraumünster in Zürich um 1524 und am Katharinen-Turm, der zwischen Zürcher Stadthaus und Fraumünster 500 Frauennamen trägt,

Namen von Frauen, die wie derjenige der Äbtissin Katharina von Zimmern, die Gesellschaft mit gestalten und mit reformieren – seit jeher bis heute.

Die Basis der Performance sind Recherche und Konzept von Augst & Friedmann zum Statement «Ich habe Niemanden gefragt».

Ihr Instrument ist die Frage – die vernünftige Frage und die absurde Frage.

Die logische Antwort und die wagemutige Antwort.

Mit Fragen treiben Augst & Friedmann die Debatte an und fördern sie mit aufständischen Reimen.

Sie machen sich einen Reim draus. Wir machen uns einen Reim draus.

«Jetzt red ich von den Bauren und ihrem Regiment»

«Die Herrschaft / die tun sie schrecken» steht im Lied.

Erlauben Sie mir, dass ich mir einen Reim mache und im – im Sinne von Augst&Friedmann eine politisch wagemutige Assoziation zu diesen zwei Sätzen, mache, Sätze, die das Mittelalter und unsere Gegenwart politisch verbinden, Sätze, die die Äbtissin Katharina von Zimmern mit 2024 und den Bauern heute verbinden:

Beide verantworten ein Unternehmen. Die Äbtissin eine Abtei mit Landwirtschaft und Menschen. Die Bauern einen Hof mit Landwirtschaft und Menschen und beide sind rechtlich privilegiert und subventioniert. Privilegien und Subventionen sind wirkungsvoll und von Dauer.

Die Reformation kippte Privilegien und schuf neue.

«Was würde die Äbtissin zum Tiefpreis Alarm für Turnschuhe sagen?». Eine absurde Frage? Wenn sie die Turnschuhe mit Fischen tauschen, dann nicht.

Sie hätte nicht nur Tiefpreise, sondern auch Wucherpreise verboten, denn sie legte den Geldwert und die Geldmenge fest und sie sorgte für Stabilität der Kaufkraft. Zu Ihrem Wohl und dem ihrer Angestellten, den Bauern.

«Ich habe Niemanden gefragt» – das sollte nicht nur für die Äbtissin gelten, welche 1524 das Vermögen der Fraumünsterabtei dem Stadtrat von Zürich übergab – ohne Rücksprache mit ihrem Chef, dem König oder allenfalls noch mit dem Konstanzer Bischof. Das galt auch für den Bauern, der Niemanden mehr fragen wollte, wenn er für sein Unternehmen Entscheide fällen wollte.

Katharina von Zimmern, 1478 in Messkirch geboren, zog nach der Aufgabe der Fraumünsterabtei nach Schaffhausen und später nach Diessenhofen. Ihr Mann Eberhard von Reischach war Dienstmann des Herzogs von Württemberg.

Diessenhofen war ihr ein Begriff, denn die Herren von Diessenhofen waren Ministeriale der Fraumünsterabtei, heute würde man sagen, Berater.

Schön, dass wir ausgerechnet hier im Oberhof den Höhepunkt der Reihe von 26 Aufführungen erleben dürfen.

Ein grosses Dankeschön und Kompliment an Oliver Augst und Reto Friedmann!

Danke für das Einlösen des Themas, für das Auslösen von Diskussionen, für die absurden und trotzdem oder gerade deshalb relevanten Fragen.

Danke an den Kanton Thurgau für die finanzielle Unterstützung des Projektes,

Danke an die Gemeinde Diessenhofen für den Apéro

und an Frau Neufeld für die Gastfreundschaft.

(Regula Zweifel, Kulturhistorikerin MA UZH)